



# Der Sennestadtverein

Mitteilungsblatt für Mitglieder des Sennestadtverein e.V.  
2. Dezember 2000 30. Ausgabe



*Das Sennestadtthaus in winterlicher Ruhe*

## Liebe Mitglieder des Sennestadtvereins,

das Jahr 2000 neigt sich seinem Ende zu. Es ist schon etwas Besonderes, eine Jahrtausendwende zu erleben. Mehr als andere Jahreswechsel regt ein solches Ereignis zum Nachdenken über die Zeit an.

Wie schnell verging doch auch dieses Jahr! Wie kurz ist unsere Lebenszeit im Vergleich zu den langen Zeiträumen, die die Jahreszahl 2000 beschreibt, und wie viele Jahre vorher lebten schon Menschen in unserem Lande, die ähnlich dachten und fühlten wie wir.

Wären wir nicht eingebunden in eine nicht abreißende Kette von Generationen, man könnte mit jedem verrinnenden Jahr sich dem Ende näher sehen. So aber planen die Jungen in Zeiträumen, die selbst die optimistischsten Erwartungen der Alten um Jahrzehnte übersteigen.

Die alte Generation wird gleichsam überholt von der nachfolgenden jüngeren und die Alten sind gut beraten, wenn sie die Entwicklung nicht bremsen, sondern ihren aktiven Beitrag leisten zur Bewahrung der alten Werte auch im neuen Handeln, zur Sicherung der Erfahrungen aus der Geschichte, damit einmal gewonnene Erkenntnisse nicht sogleich wieder verloren gehen.

Nur das die Generationen übergreifende gemeinsame Reden und Handeln sichert den Fortbestand der Kultur in unserem Lande.

Alle Mitglieder im Sennestadtverein bekunden durch ihre Mitgliedschaft in diesem Heimatverein ihre Verbundenheit mit unserer Gemeinde, unserer Region und ihrer Geschichte. Sie leisten alle durch ihre Teilnahme an den zahlreichen kulturellen und geselligen Veranstaltungen einen sichtbaren Beitrag zur Erhaltung unserer Lebensformen und Wertvorstellungen.

Allen Mitgliedern, die das Programm vorbereitet und durchgeführt haben, sage ich meinen herzlichen Dank. Ohne diese umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeit wäre auch der Sennestadtverein nicht lebensfähig.

Eingangs sprach ich von der Notwendigkeit des Generationen übergreifenden Gesprächs. Es wäre eine große Hilfe für den Vorstand, wenn alle Mitglieder daran mitarbeiten würden, jüngere Menschen für unseren Verein zu interessieren. Wir haben viel zu bieten und werden die Jungen gerne als Gäste und vielleicht auch als Mitarbeiter begrüßen.

Allen Mitgliedern des Sennestadtvereins und darüber hinaus allen Bürgerinnen und Bürgern Sennestads, die die Zeilen lesen, wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2001.

*Thur Ulrich Klemm*



Ulrich Klemens:

## Rückblick auf das Programm 2000

Ein Jahresprogramm ist zunächst nur ein Versprechen auf die Zukunft.

Erst der Rückblick gibt Auskunft darüber, was wirklich gelaufen ist.

Für das Jahr 2000 können wir feststellen, dass sogar noch mehr Veranstaltungen als angekündigt durchgeführt wurden.

Das Rückgrat unserer Vereinsarbeit bilden die regelmäßig tagenden Arbeitskreise „*Plattdeutsch und Brauchtum*“, „*Ortsbildpflege*“, „*Archivarbeit*“ und „*Kulturkreis*“. Diese Arbeitskreise sind gleichzeitig Ausgangspunkt für eine ganze Reihe weiterer geselliger und kultureller Veranstaltungen, zu denen Gäste immer willkommen sind.

So wurden insgesamt sieben Wanderungen in der näheren Umgebung, zwei Busfahrten zu ferneren Zielen und zwei mehrtägige Studienfahrten durchgeführt. Nicht unerwähnt bleiben darf der erlebnisreiche Aufenthalt einer Gruppe der „*Plattdeutschen*“ im *Chateau du Conte* in Labatut (Südfrankreich), das den Sportfreunden Sennestadt gehört.

Das kulturelle Programm umfasste vier Kunstausstellungen, drei Atelierbesuche und drei Sonntags-Matineés. Zwei Filmabende, zwei Museumsbesuche und ein Besuch der Weltausstellung kommen hinzu. Ein Erfolg war wieder der „*Sennestädter Konzertabend*“.

Im Juni stand das Sennestädter Sommerfest und das Stadtfeuerwehrfest der Freiwilligen Feuerwehr Bielefeld im Mittelpunkt unserer Arbeit. Eine größere Beteiligung der Bevölkerung an dieser Veranstaltung wäre wünschenswert gewesen.

Viele Besucher hatte dagegen das traditionelle Osterfeuer angezogen.

Den Abschluß unseres Jahresprogramms bildet immer der „*Sennestädter Weihnachtsmarkt*“. Er findet von nun an bis auf weiteres auf der unteren Elbeallee statt.

Hans Vogt:

## Urlaubstage im Schloß

Wir, die Gruppe „*Plattdeutsch und Brauchtum*“, hatten mit Wilfried Versen zusammen eine Fahrt ins Schloß „*Chateau du Conte*“ der Sportfreunde nach Labatut geplant. Insgesamt 45 Personen, darunter auch Nichtmitglieder, traten diese Reise am 12. September an.



*Labatut (Südfrankreich) – Chateau du Conte*

Es war fast ständig schönes Wetter und für alle ein großes Erlebnis. Ob es nun auf der Hinfahrt Paris war oder dieser Traumstrand im Südwesten Frankreichs, oder der Pont de Espagne in den Pyrënaen oder die Tagesausflüge nach Lourdes, Biarritz oder St Jean-de-Luz, alles war gut vorbereitet und geschichtsträchtig. Besonders beeindruckte die Kahnfahrt durch den Urwald im Naturschutzgebiet am Meer oder zur spanischen Hafenstadt San Sebastian.

Ein einmaliges Erlebnis aber war das Gugenheim Museum in Bilbao. Wer an der gesamten Bandbreite der Kunst sein Interesse hat, findet in der Welt kaum etwas Vergleichbares.

Die deutsch-französische Küche, die von der Chefin Frau Niermann selbst geleitet wurde, hatte ständig Überraschungen bereit.

**Im Jahr 2001 machen die Sportfreunde unter der Leitung von Wilfried Versen wieder drei Fahrten für „aktive Erwachsene“. Es lohnt sich. Fahren Sie mal mit!**



Ulf Eltze:

## Städtereise Leipzig – Naumburg

Stadt- und Kulturgeschichte, Stadtplanung und Denkmalpflege, alte und neue Architektur sind ja die Schwerpunkte der Städtereisen des Kulturkreises seit nunmehr drei Jahren. Ein gewisses „Stammpublikum“ und einige Neulinge haben sich auch dieses Jahr zusammengefunden; es ging Ende August für vier Tage nach Leipzig und Naumburg/Saale.



*Leipzig – Historisches Rathaus*

Warum gerade dort hin?

- Die beiden Städte liegen in Landschaften, die bis vor 11 Jahren nur bedingt zu bereisen waren, in der deutschen Geschichte jedoch bedeutende Rollen spielten.
- Wir wollten Eindrücke bekommen vom „Aufbau Ost“, seiner Notwendigkeit mit Ergebnissen und ggf. Fehlern.

Persönliche Bezüge des Reiseleiters zu dieser Region aus der Schulzeit an der Unstrut und vom Bauleitungspraktikum auf der Leipziger Messe waren von Vorteil für die Reisedurchführung.

In beiden Städten bekamen wir vielfältige Eindrücke durch ein „Kompaktprogramm“.

So in Leipzig:

- von der Geschichte des Handels und der Messe seit fünf Jahrhunderten mit Besichtigung der Neuen Messe an der „A14“ und der Altstadt-Passagen und Messepaläste – jetzt in neuer Nutzung,
- von den Wirkungsstätten des Jurastudenten Goethe, der Musiker Bach, Mendelssohn-Bartholdy und Wagner, des Thomanerchores und des Gewandhausorchesters, Furtwänglers und Masurs und somit die Thomaskirche und das Gewandhaus in Konzerten und Führungen
- von der Nikolaikirche, dem Ausgangsort der Montagsdemos 1989 und damit der „Wende“,
- durch Besichtigungen eines der schönsten Renaissance-Rathäuser und des prächtigen „Neuen Rathauses“ von Tradition und Gegenwart bürgerlicher Selbstverwaltung, aber auch vom früheren Reichtum der Stadt. Exklusiv zeigte man uns am Modell die Zukunftsplanung für die Altstadt.
- Eine Fahrt mit offener Straßenbahn und kleinem Motorschiff führte uns durch Gründerzeit- und Villenviertel zum EXPO-Projekt „Plagwitz – ein Stadtteil im nachhaltigen Stadtumbau“: Eine Industriebrache wird zum modernen Dienstleistungs- und Wohnviertel.
- Eine Busrundfahrt zum Gohliser Schloßchen, zum Völkerschlachtdenkmal, durchs Druckerei-Viertel (u.a. Brockhaus, Seemann, Reclam) endete zum Sonntagsmahl am ehem. Bayerischen Bahnhof, jetzt eine idyllische „Gohsen-Schänke“.

Überhaupt gab es durch die Innenstadtlage des Marriot-Hotels reichlich Gelegenheit zum Kennenlernen der Kabarett-, Kaffee- und Kneipen-Kultur der Stadt.

Über Lützen (hier fiel 1632 der Schwedenkönig Gustav Adolf im Kampf gegen „Reichstruppen“) führen wir nach Naumburg zur Besichtigung der zauberhaften Altstadt und des frühgotischen Domes mit dem weltberühmten Lettner und dem Westchor (Stifterfiguren!).

Auf der Heimfahrt gab es noch ein „Highlight“: Die Domburger Schlösser mit Weinempfang anlässlich Goethes 251. Geburtstages, Kaffee und Kuchen bei herrlichem Blick ins Saaletal sowie einer Parkführung des fantastisch erläuternden Schloßgärtners!

Optimales Wetter, hervorragender Fahrdienst durch Jürgen Adämmer und pünktliche Mitreisende trugen zum Gelingen der Reise bei.

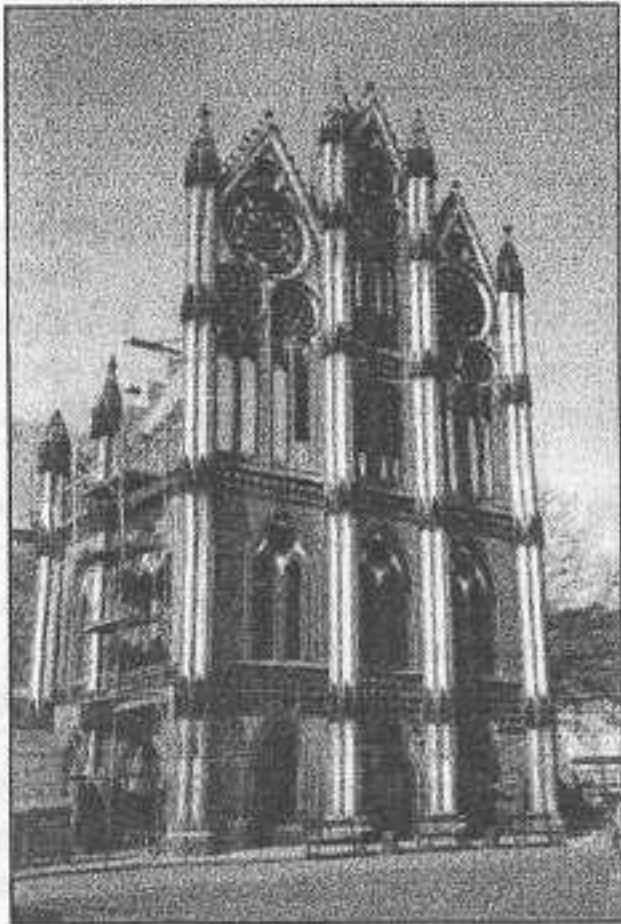


Wilhelma Meyermann:

## Reise nach Jerichow

*Rückblick auf die Fahrt in die Altmark vom 13. bis 16. Juli 2000*

Zum vierten Mal führte der Kulturkreis des Sennestadtvereins eine musikalisch-literarische Reise durch. Diesmal ging die Fahrt mit 35 Personen in die Altmark. Standort war **Tangermünde**, eine Stadt mit Flair. Bei einem Stadtrundgang erfuhren die Teilnehmer viel Interessantes über die Örtlichkeiten und aus der Stadtgeschichte und endete im Rathaus, einem der schönsten Bauwerke norddeutscher Backsteingotik des 15. Jahrhunderts. Mit der Erzählung der Geschichte über das tragische Ende der *Grete Minde* schloß der beeindruckende Rundgang ab.



Tangermünde – Rathaus (um 1430)

Am zweiten Tag wurden Orte besucht, die mit dem Leben des *Otto von Bismarck* zusammenhingen, so **Schönhausen** mit der mittelalterlichen Kirche „St. Willibrord“, der Patronatskirche und auch Taufkirche der Familie Bismarck, in der der berühmteste Täufling den Namen *Otto Eduard Leopold*

erhielt. Die Weiterfahrt führte nach **Krevese** mit seiner alten Gansen-Orgel und zur Kirche in **Wust**, wo sich die Grabstätte der Kattes befindet. Neben den prunkvollen Sarkophagen steht auch der einfache Holzsarg des *Hans Hermann von Katte*, der nach einem mißglückten Fluchtversuch des Kronprinzen Friedrich (später Friedrich der Große) hingerichtet wurde. Der Tag schloß im kleinen **Poritzer Bismarck-Museum**, wo die Gruppe mit dem Lieblingsgetränk Ottos, Portwein mit Sekt, begrüßt wurde. Dabei lernten alle etwas über den Menschen Otto von Bismarck.

Am dritten Tag ging die Fahrt nach **Stendal**, wo nach einer Führung durch die Stadt der Dom St. Nikolaus eingehend besichtigt wurde.



Die Reisegruppe im Bismarck-Museum Poritz

Am Nachmittag fuhren wir zu *Alexander von Bismarck* auf **Schloß Döbbelin**, wo wir in einer gemütlichen Kaffeestunde den informativen Erzählungen aus alter und neuer Zeit lauschten. Der Tag endete mit einem Konzert in der Stefanskirche in Tangermünde. Die Rückfahrt nach Sennestadt erfuhr noch einen Höhepunkt mit dem Besuch des **Klosters Jerichow**. Diese große mittelalterliche Klosteranlage von 1144 gehört zu den bedeutendsten romanischen Backsteinbauten in Deutschland. Die umfassende, aber noch nicht abgeschlossene Renovierung ließ die ehemalige Schönheit und Größe des Klosters erahnen. Zum Abschluß des Besuches wurde die großartige Akustik der Kirche mit einigen Liedern noch erprobt.



# EINLADUNG

Liebe Mitglieder,

ich lade Sie hiermit herzlich ein zur

## Jahreshauptversammlung

des Sennestadtverein e.V.

am Freitag, d. 26. Januar 2001 um 19.30 Uhr

im Vortragssaal des Sennestadthauses

Vor Eintritt in die Tagesordnung:

Vorführung von 2 Videofilmen zum Thema  
**Sennestädter Herbst- und Genießertage 2000**

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstands
2. Kassenbericht
3. Berichte aus den Arbeitskreisen
4. Jahresprogramm 2001
5. Verschiedenes

Im Anschluß an jeden Tagesordnungspunkt besteht Gelegenheit  
zur Aussprache.

Es werden Schmalzbrote und ein „Schluck aus dem Löffel“ gereicht

Mit freundlichen Grüßen

Sennestadt, den 2. Dezember 2000

*Ulrich Klemens*

Ulrich Klemens, 1. Vorsitzender



## Heinrich sorgt für das Weihnachtsmenu

Da kommt Heinrich an und sagt doch zu mir: „Lina, dieses Jahr koche ich zu Weihnachten. Du brauchst nichts zu tun, bloß die Wohnung ein bisschen auf Vordermann bringen und deine Weihnachtssachen aufhängen und das ist auch schon alles. Für das ordentliche leibliche Wohl Sorge ich in diesem Jahr!“

Ich habe mir erst einmal in den Arm gekniffen, ob ich nicht etwa träumte. Heinrich und kochen! Der Gedanke ist ja ein Alptraum. Er hat doch noch nie einen Kochlöffel, ein Messer in der Hand gehabt und wenn, dann hat er sich damit ziemlich ungeschickt angestellt.

Einmal, beim Pickertbacken, als ich das Reißen im rechten Arm hatte, sollte er mir den Teig noch einmal umrühren, da hat er mit solchem Schwung den Kochlöffel durch den Teig gezogen, daß ich die große Keramikschale nicht mehr halten konnte, und alles ist durch die Küche geflogen.

Böse habe ich ihn gefragt, ob er uns das Weihnachtsfest wieder verderben wolle. Jedes Jahr hat er etwas anderes im Kopf. Und dann auch noch sagen, ich solle die Wohnung auf Vordermann bringen! „Das wird doch ein Schweinestall, wenn du dort am wirken bist, da brauche ich doch nichts sauberzumachen.“ Heinrich war nicht davon abzubringen. Also habe ich überall im Haus die Weihnachtsdekoration angebracht, bloß beim Reinemachen habe ich mich sehr zurückgehalten. So habe ich voller Spannung auf das Fest gewartet.

Einen Tag vor Heiligabend sagt Heinrich: „Morgen früh muß ich mal eben in die Stadt fahren, Du brauchst Dir keine Sorgen zu machen, kannst ja bereits den Tisch schön feierlich fertigmachen, so, wie Du das immer gemacht hast und dann warten, bis ich zurück bin.“

Heiligabend morgens bereits ganz früh stand Heinrich ordentlich angezogen vor mir und sagte vergnügt: „So, Lina, nun erwartet Dich ein Weihnachtsfest, an das Du einmal gern und auch noch lange zurückdenken wirst. Jedes Jahr hast Du die ganze Arbeit gehabt, hast mehr in der Küche gestanden als in der Wohnstube gesessen; damit ist nun Schluß. Wenn ich zurück bin, dann hast Du den Tisch gedeckt und dann sehen wir weiter.“

Ich saß im Haus und wartete auf Heinrich. Es war bereits zwölf Uhr durch und er war noch nicht zurück. Nach eins immer noch nicht. Gegen zwei Uhr hörte ich ihn den Schlüssel in die Tür stecken. Wie von der Tarantel gestochen bin ich aufgesprungen, habe die Tür aufgerissen und dabei fiel er mir fast in die Arme. Vor sich hatte er wohl vier Kartons aus Styropor. Der oberste war entzwei. Zuerst dachte ich an vier Hutschachteln, aber als ich Heinrich etwas genauer ansah, sah ich auf seinem Mantel große Fettflecken und lange dünne Nudeln auf seinem neuen Schal. In den Haaren saß etwas Suppengemüse, ich glaube, das war Sellerie und Porree. Aus einem Auge quoll eine Träne und er sah wie ein begossener Pudel aus. „Lieber Himmel, Heinrich, was ist Dir denn passiert? Wo kommst Du her?“

Ganz traurig stand er da und sprach weinerlich: „Dabei habe ich es wirklich gut gemeint, Du solltest doch auch Weihnachten haben und da kommt so ein unhöflicher großer Bengel und hüpf mir ins Kreuz, sodaß die Suppe durch die Straßenbahn flog und der Topfdeckel zwei Reihen weiter auf einem Sitz landete. Der Bengel hat sich nicht daran gestört oder gar entschuldigt, ist an der nächsten Haltestelle einfach ausgestiegen. Ich habe alles auf der Erde abgesetzt und bin zum Fahrer gegangen und habe ihm von diesem Mißgeschick berichtet. Der sagte: *Gut, das Sie das sagen, wir fahren gleich bis zu den Toiletten hin, da hole ich Papier und dann machen wir das sauber.* Das war vielleicht eine Schweinerei, das alles wegzumachen, ekelig war das. Und die Leute, die da wieder mit der Bahn in die Stadt fahren wollten, schauten richtig böse zu uns hinüber.“

Als er nun so vor mir stand, konnte ich nur ein bisschen mit den Augen knippen und dachte an das, was ich ihm schon gestern über sein Angebot sagte. Doch jetzt war nicht mehr daran zu ändern.

Ich habe ihm geholfen, aus seinen Sachen herauszukommen, das Gemüse aus seinen Haaren, seinem Hemd und wo sonst noch überall herunter zu pflücken.

Nur gut, daß ich immer etwas in der Tiefkühltruhe vorrätig habe, sonst hätte es an den anderen Tagen Küchenschmalhans bei uns gegeben.



## Hinnerk suorget för dat Wiehnachtsmenue

Do kümmt Hinnerk an, un seggt doch to mi: „Lina, düht Joahr koke ik to Wiehnachten. Di brukst nix to daun, blaut de Wohnung nen bieten up Fordermann brengen, dienen Wiehnachtsgedöhns uphangen, un dat is auk schon ollet. För dat orneke leibliche Wohl suorge ik in düssen Joahr.“

Ik heb mi örs mol innen Arm kniepen, of ik nich anne dromen was. Hinnerk, un koken! De Gedanke is jo oll nen Alpträum. De het doch noch nie nen Kokliedel, nen Schleif, inne Hand had, un wenn, dann het hey sik somet tiemlek dösing anstellt.

Eynmol bey Pickertbacken, as ik dat Rieten innen rechten Arm so derbe hadde, do salle hey mi den Deyg nochnmol ümmereuhern, do het hey met son Schwung den Kokliedel dürn Deyg tougen, dat ik de grauden Keramikscholen nich mahr haulen kunne, un ollet is dör de Köken fluogen.

Boise heb ik ehn froaget, of hey us dat Wiehnachtsfest wiar verderven witt. Jeudet Joahr het hey wat anneret innen Koppe. Un dann auk noch seggen, ik salle man de Wohnung up Fordermann brengen: „Dat wird doch nen Schwienestall, wenn di do anne werken bes, do bruk ik doch nix reune maken.“ Hinnerk was nich dovan aftobringen. Also heb ik överall innen Huse de Wiehnachtsdekoration anbrocht, blaut Reunemaken heb ik mi derbe trüggehaulen. So heb ik vuller Spannung up dat Fest luert.

Eynen Dag vör Heiligoabnd seggt Hinnerk: „Muarnochten mot ik mol just inne Stadt foihern, di brukst di keyne Suorgen to maken, kannst jo oll den Disk schoin fierlek ferchmaken, so wi di jümmer dat daun hess, un dann täuben bet ik trügge ben.“

Heiligoabnd muarns oll chanz fröh, stond Hinnerk ornek antuogen vör mi un seggt vergnügt: „So, Lina, nau believest di nen Wiehnachten, do sass di mol gierne un düht lange anne trügge denken. Jeudet Joahr hess di de chanze Oarbeyt had, hess mahr inne Köken stoahn as inne Wohnstuaben seeten, un domet is nau Schluß. Wenn ik trügge ben, dann hess di den Disk oll decket un dann sein wi weyda.“

Ik satt innen Huse un täufte up Hinnerk, et was oll twelven dör un he was er noch nich trügge, noar eens jümmer noch nich. Ümmer twee Ühr hoierte ik den Schlöddel inne Düern steken. Wie van ner Tarantel stuoken, ben ik hauge sprungen, heb de Düern uprieten un do flog hey mi baule inne Arme. Vör sik hadde hey so veier Kartons ut son Steropurtüuigs. De buobenste was kaputt. Örs dachte ik an so veier Hautschachteln, oaber as ik Hinnerk nen bieten genau ankeyke, sah ik up sienen Mantel graude Fettflecken, so lange dünne Nudeln satten ehm up sienen niggen Schal, inne Hoare satt son Suppengemeuse, ik gläuwe Sellerie un Porree, ut eynem Auher kwam ne Wochel harut, un hey keyke as son chanz begossenen Pudel. „Leive Himmel, Hinnerk, wat is di denn passeiert? Wo kümmt di denne?“

Chanz bedröppelt stond hey do un segg weynerlek: „Dobi heb ik dat echte gaud meynt, di sass doch auk Wiehnachten hebben un do kümmt son dösigen grauden Bengel un hoppt mi eynen innert Krüiz, dat de Suppen dör de Stroadenbahn fluogen is un de Deckel van den Pott is man twee Reyhen weyda up son Sitz landet. De Bengel het sik noch nich mol doran stört oder entschuldigt, anne neichsten Haltestien is hey einfak ut stiegen. Taun Glücke wasset kort vör de Endstation passeiert, so dat keyne Lüie mahr instiegen sein. Ik heb ollet uppe Eern afsett un ben noah den Fahrer goahn un heb ehm van den Mess votellt. De segg: *Gut, daß sie das sagen, wir fahren gleich bis zu den Toiletten hin, da hole ich Papier und dann machen wir das sauber.* Dat was jo man en Schwienkroam, dat ollet wegtoraken, ekelig was dat, un de Lüie de do wiar met den Bahn inne Stadt foihern wullen, keyken ornek boise to us röver.“

As hey so för mi stand, kunnt ik blot en beten met den Auhern kniepen un dacht an dütt, wat ik em all güstern över sien Angebaut segg heff. Doch nu woar nix mahr dran to ennern. Ik heb ehm hölpen, ut sienen Tüigs haruttokumen, dat Gemeuse ut sienen Hoaren, ut sienen Hiemde un wo nich noch ollerwegens to plücken.

Man chaud, dat ik jümmer wat inne Tiefkühltruhe heb, süss hedde dat den anderen Dagen Küchenschmalhans bi us gieven.



## Reisevorschau 2001

*Wir bieten Ihnen an:*

Eine sommerliche Begegnung mit Charakter und Stimmungen in Nord-Friesland.

Mit Besuchen von Friedrichstadt, einem „Holländerstädtchen“, sowie der Theodor-Storm-Stadt Husum und von Seebüll, dem Wohn- und Arbeitsort von Emil Nolde u.v.m.

Reisezeit: 12. bis 15. Juli 2001

*Nähere Auskünfte und Anmeldungen  
ab Januar unter der Telefon Nr.  
05205-950531*



*Husum – Markt mit „Tine“-Denkmal*

# **BIER-BORNEMANN**

*seit 1959 Getränkegroßhandel*



**liefert alles  
für  
Ihre Party:**



**Partyzelte ab 24 qm bis 108 qm**  
**Stehische · Tische und Bänke Durchlaufkühler**  
**· Theken · Zapfwagen Kühlcontainer**

**Coca-Cola**  
*Erfrischungsgetränke*



**Wir liefern alle Getränke auch ins Haus**

**rufen Sie doch einfach an:**

Bachstraße 11 · 33813 Oerlinghausen (Lipperreihe)  
Telefon (05202)7544 · Telefax (05202)7953